

Einbringung des Haushaltsentwurfes 2019 am 26.09.2018
Haushaltsanalyse von Finanzbürgermeister Stefan Wörner
- es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Frau Matt-Heidecker,
sehr geehrter Herr Riemer,
sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderats,
sehr geehrter Zuhörerinnen und Zuhörer,

nach den Ausführungen von Frau Matt-Heidecker möchte ich in meiner Haushaltsanalyse auf die konkreten Herausforderungen für die kommenden städtischen Haushalte, insbesondere im Ergebnishaushalt eingehen. Herr Kaiser wird daran anschließend die konkreten Zahlen des Planentwurfs 2019 erläutern.

Das verwaltungsinterne Haushaltsverfahren begann bereits im Anschluss an die Klausurtagung mit dem Gemeinderat im März diesen Jahres. Von da ab wurde seitens der Verwaltung der Haushaltsentwurf gemeinsam erarbeitet. Im Jahr 6 nach der Einbringung des ersten doppischen Haushaltes in Kirchheim unter Teck kann festgestellt werden, dass das Aufstellungsverfahren mittlerweile sehr routiniert abläuft. Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Beteiligten bedanken. Insbesondere bei Stadtkämmerer Herrn Kaiser, seinem Stellvertreter Herrn Helber und der Leiterin der Controlling-Stabsstelle Frau Staudenmaier, die hierfür die optimalen Rahmenbedingungen schaffen.

Die Prozesse laufen zwar rund, nichts desto trotz ist es jedes Jahr wieder ein Ringen und Abwägen um die Höhe der Ansätze in den Teilhaushalten. In den Gesprächen mit den THH-Verantwortlichen gilt es stets das Notwendige vom Wünschenswerten zu trennen und die Ansätze so realistisch zu wählen, wie sie notwendig sind und finanziell und personell geleistet werden können.

Insgesamt stellt sich unser Entwurf des Haushalts wie folgt dar:

Folie „Was tun wir für die einzelnen Bereiche?“

An den einzelnen Segmenten des Kreisdiagramms können Sie ablesen, wie sich der Saldo der Einzahlungen und Auszahlungen auf die einzelnen Aufgabenbereiche unseres Haushaltsentwurfs verteilt.

Stichworte zur Folie:

Steuerung und Service-Leistungen sind verrechnet (betrifft insbesondere die THH 1 und 3);

Wie Sie schon von Frau Matt-Heidecker aufgezeigt bekommen haben, kann sich der HH 2019 durchaus sehen lassen. Der Haushaltsplanentwurf 2019 ist, finanzpolitisch betrachtet, einer der besten, wenn nicht gar der beste Haushalt der in Kirchheim unter Teck je eingebracht wurde.

Mit einem Zahlungsmittelüberschuss (vergleichbar mit der Zuführungsrate in der Kammeralistik) von rund 16 Mio. € in 2019 kann man die finanzielle Lage als hervorragend bezeichnen. Auch das Investitionsvolumen ist mit rund 100 Mio. € über den gesamten Finanzplanungszeitraum so umfangreich wie noch nie.

Um den Spielraum für das ehrgeizige Investitionsvolumen zu schaffen und den Haushalt soweit wie möglich von konjunkturellen Einflüssen unabhängig zu machen, ist die Haushaltskonsolidierung allerdings nach wie vor eine der dringlichsten Aufgaben.

Der EHH muss so „fit“ gemacht werden, dass auch in konjunkturellen Schwächephase die laufenden Ausgaben inklusive der Abschreibungen gestemmt werden können. Mit dem im Rahmen der kommunalen Gesamtstrategie festgelegten Leitzatz und den Beschlüssen zum Finanzmanagement hat der Gemeinderat die „theoretischen“ Grundlagen geschaffen. Diese gilt es konsequent zu beachten.

Unsere Haushaltsplanungen fallen auch in diesem Jahr in eine Zeit des anhaltenden wirtschaftlichen Wachstums in Deutschland. Bereits im neunten Jahr seit der Finanz- und Wirtschaftskrise zeigt die deutsche Wirtschaft sich in einem stetigen Aufwärtstrend. Im 1. Halbjahr 2018 ist das saisonbereinigte Bruttoinlandsprodukt um rund 3 % gegenüber dem Vorjahreswerten gestiegen. Damit hat die Dynamik des Wachstums der vergangenen Jahre weiter zugenommen. Die Zahlen des Haushaltserlasses spiegeln dies eindeutig so wider. Demnach bleibt die Grunddynamik der Aufkommensentwicklung der Steuereinnahmen weiterhin äußerst positiv und steht damit im Einklang der positiven wirtschaftlichen Entwicklung. Die Steuereinnahmen des Bundes lagen Ende Juli 2018 mit 403,5 Mrd. € um 36,5 Mrd. € und damit 5 % über dem Vorjahresniveau.

Aufgrund dieser gesamtdeutschen positiven Entwicklungen sowie der derzeit positiven Situation unserer eigenen Wirtschaft vor Ort, gehen wir in der Planung von einer Fortsetzung unserer momentanen positiven Einnahmeentwicklung in Kirchheim unter Teck aus.

Ich möchte nicht schwarz malen, aber die Frage „Wie lange geht es noch so weiter?“ müssen wir uns bei jeder Planaufstellung stellen. Wie abhängig wir davon sind, zeigt die nächste Folie.

Folie „Entwicklung des Gewerbesteueraufkommens“

- 2013 – 2015: solide, vorsichtige Planung (2013: NachtragHH)
- 2016: Ausreißer nach oben (Einmaleffekte: 2016 größter Gewerbesteuerzahler – Rückzahlung in 2017)
- 2017: solide, vorsichtige Planung (NachtragHH)
- 2018: auf aktuelles Soll hinweisen = 40,3 Mio. € (Stand Finanzzwischenbericht = 37,5 Mio. €)

Veräußerungsgewinn + Einmaleffekt von ca. 8 Mio. €
Gewerbesteueransatz dem Trend angepasst / Weitere Entwicklung nicht absehbar;
Hochkonjunktur / Großer Teil fällt auf einen großen Zahler = Abhängigkeit!!!

Folie „Entwicklung der ordentlichen Ergebnisse“

Die Schwankungen zeigen deutlich, wie konjunkturabhängig ein kommunaler Haushalt ist. Allein die Erlassdaten haben einen an sich schon guten Haushaltsentwurf im gesamten Finanzplanungszeitraum um rund 5,6 Mio. € verbessert. Hinzu wird die Anpassung des Kreisumlagesatzes eine weitere Verbesserung bringen. Insgesamt also eine sehr erfreuliche Entwicklung. Auf die konkreten Zahlen wird Herr Kaiser später eingehen.

Aber wir dürfen nicht vergessen: Was für eine Verbesserung der Konjunkturlage gilt, ist natürlich auch bei Verschlechterungen mit umgekehrten Vorzeichen die Folge. Dies verdeutlicht macht einem klar, wie schwer es ist, einen realistischen Plan zu erstellen.

Die Aufgabe von Gemeinderat und Verwaltung sehe ich darin, den Haushalt so zu planen, dass Schwankungen diesen nicht komplett aus den Bahnen schmeißen. Gerade in Zeiten einer langanhaltenden Hochkonjunktur wäre es nicht verantwortlich, nach dem Motto zu planen, „immer höher und weiter“.

Deshalb ist auf lange Sicht nach wie vor Bescheidenheit bei allen wichtigen Entscheidungen geboten. Auch wenn es jetzt gut läuft, kann heute niemand vorhersagen, wie sich die Steuereinnahmen der Stadt in den nächsten 5 oder 10 Jahren entwickeln werden. Zu vielen Aufgaben ist die Stadt jedoch gesetzlich verpflichtet oder bindet sich durch eigene Entscheidungen auf Jahrzehnte selbst. Wenn wir uns heute für eine Investition entscheiden, bindet uns diese in der Folge – mit Unterhaltungsaufwendungen und Abschreibungen – auf Jahrzehnte hinaus. Ob die Einnahmesituation dann noch die gleiche ist, kann heute verlässlich niemand sagen. Es gilt daher jede Investition auf die Notwendigkeit und die Standards hin zu beleuchten.

Ergebnishaushalt

Folie „Entwicklung der Aufwendungen“

Im EHH möchte ich 2 Ausgabeblöcke herausgreifen. Das Personalbudget und die Sach- und Dienstleistungen. Diese sind von uns zumindest bedingt beeinflussbar.

Personalaufwendungen

Folie „Personalaufwendungen“

Mit 32,6 Mio. € ist das Personalbudget erneut einer der größten Ausgabenblöcke im EHH. Betont muss hier werden, dass die von der Verwaltung neu beantragten Stellen hierbei noch nicht berücksichtigt sind. Die Entscheidung hierüber wird in der November-Sitzungsrunde zur Beschlussfassung in den Gemeinderat eingebracht.

Der Trend steigender Personalkosten wird sich weiter fortsetzen. Aufgaben werden immer mehr und komplexer. Herausgreifen möchte ich beispielhaft die Kinderbetreuung, Integrationsarbeit, Regelungen zum Umsatzsteuerrecht und die Datenschutzgrundverordnung.

Die 32,6 Mio. € aus dem Haushaltsplan 2019 verteilen sich prozentual wie folgt auf die einzelnen Teilhaushalte.

Folie „Verteilung auf die Teilhaushalte“

Durch ständig neue Aufgaben sind strukturelle Effekte der Haushaltskonsolidierung kaum spürbar und nur schwer zu erkennen. Die Erfolge werden durch neue Aufgaben mehr als vollständig „aufgezehrt“.

Folie „Tarifentwicklung“

Hinzu kommt folgendes: In den letzten 25 Jahren lagen die Tarifsteigerungen im öffentlichen Dienst wesentlich unter der Entwicklung der Gesamtarbeitnehmerentgelte. Während sich im öffentlichen Dienst (Bund und Kommunen) die Entgelte seit 1993 um knapp 60 % erhöhten, legten die Gesamtarbeitnehmerentgelte in der Wirtschaft um knapp 75 %, im Bereich Metall gar um über 90 % zu. Die Tatsache, dass das Ausgangslohniveau im Öffentlichen Dienst

auch 1993 schon deutlich unter den allgemeinen Arbeitsentgelten lag, führt dazu, dass die Kluft der Arbeitsentgelte zwischen dem öffentlichen Dienst und der Privatwirtschaft immer größer wird. Damit der öffentliche Dienst auch künftig eine Chance hat, im Kampf um Fachkräfte zu bestehen, muss in den nächsten Jahren mit überdurchschnittlichen Tarifsteigerungen gerechnet werden. Spürbar war dies bereits bei den Tarifverhandlungen im Sozial und Erziehungsdienst (TVSuED). Mit den Anpassungen 2015 wurden – aus meiner Sicht mehr als berechtigt – deutlich spürbare Lohnanpassungen vorgenommen.

Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen

Folie „Sach- und Dienstleistungen“

Der 2. große Block im EHH, der zumindest theoretisch beeinflussbar ist, sind die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen. Hierin enthalten sind die Aufwendungen für Pflichtaufgaben und freiwillige Aufgaben.

Bei den Pflichtaufgaben sind Bund und Land gefordert, den Kommunen für die von dort verlagerten/kommenden Aufgaben dauerhaft Finanzmittel zur Verfügung zu stellen. Anfinanzierungen und sich später von der Weiterfinanzierung zu lösen, bringen die Kommunen hier nicht weiter. Beispiele: Bildung, Kinderbetreuung, Anschlussunterbringung, Integration ...

Auch hinsichtlich des Bürokratieabbaus ist absolut nichts zu spüren. Im Gegenteil durch Vorgaben der EU, von Bund und Land werden die Aufgabenstellungen stets komplexer. Beispielhaft möchte ich die Digitalisierung ansprechen. Anstatt den Kommunen Gelder für eine rasche Umsetzung des schnellen Internets zur Verfügung zu stellen, fließen Millionen von Fördergeldern von Bund und Land in umfangreiche theoretische Konzepte, mit der Folge, dass viele personelle Kapazitäten gebunden werden, wertvolle Zeit vergeht und die vielen Millionen für eine schnelle bauliche Umsetzung fehlen. Wohlgermerkt, ich spreche nicht davon, dass dem Ausbau der Digitalisierung eine ordentliche Planung zu Grunde liegen muss, sondern stelle die Notwendigkeit von umfangreichen weiteren theoretischen Planungskonzepten in Frage.

Da wir die landesweiten Entwicklungen aber nur bedingt beeinflussen können (über Städtetag) ist es umso wichtiger, dass wir uns auf die Stärkung unserer eigenen Finanzkraft konzentrieren und die dafür notwendigen Schritte mutig und kraftvoll anpacken.

Letztlich gibt es für die Gestaltung eines soliden Ergebnishaushaltes nur 2 Möglichkeiten:

- Reduzierung der Ausgaben
- Erhöhung der Einnahmen (Steuern, Gebühren und Entgelte) und

Bei der Sanierung bzw. beim Neubau der Infrastruktur sind m. E. neue Ansätze zu wählen. Z. B. bei Investitionen ein Limit bzw. einen Kostendeckel setzen und diesen einhalten. Bspw. der Verwaltungsansatz beim Museum im HH-Entwurf. 5 Mio. sind gesetzt. Mit diesen gilt es nach dem ökonomischen Maximalprinzip das Beste herauszuholen. Ein besonderes Augenmerk ist auch stets auf die Folgekosten zu legen. Geringere Abschreibungen und günstiger Unterhalt führen letztlich zu Entlastungen im EHH und eröffnen Spielraum für künftige Jahre.

Folie Zitat zum Abschluss

Ich möchte die Zukunft nicht schwarzmalen oder als Pessimist verstanden werden. Im Gegenteil, ich sehe die aktuellen Rahmendaten des städtischen Haushalts als äußerst positiv. Er eröffnet uns die Möglichkeiten, die notwendigen Investitionsmaßnahmen

anzugehen. Es ist aber wichtig, dass auch in Zeiten einer Hochkonjunktur weiterhin mit weitsichtigen Entscheidungen der finanzielle Spielraum so erhalten bleibt, dass unser Kirchheim unter Teck auch künftig liebens- und lebenswert bleibt.

Enden möchte ich mit einem Zitat von Walt Whitman Rostow (US-amerikanischer Ökonom), der das von mir Gesagte wie folgt zusammenfasst:

„Krisen meistert man am besten, indem man ihnen zuvorkommt.“

In diesem Sinne bedanke ich mich für Ihre Aufmerksamkeit und blicke interessiert und mit Spannung auf die kommenden Haushaltsberatungen.